

Von 1964 Zöglingen insgesamt wurden mindestens 1082 Priester, darunter drei Bischöfe – die Rottenburger Bischöfe Wilhelm Reiser und Franz Xaver Linsenmann gehören dazu – und drei Weihbischöfe, 21 Domkapitulare, 710 Gemeindepfarrer, 20 Hochschulprofessoren, 13 Land- bzw. Reichstagsabgeordnete und 50 Ordensgeistliche. Unter den Nicht-Theologen überwiegen die Anwälte und Notare (47), Mitglieder der höheren Verwaltung (49), Mitglieder der höheren Finanzverwaltung (45), Lehrer an höheren Schulen (153) und Mediziner (62). Unter den Juristen bzw. Politikern ist vor allem Gebhard Müller (1900–1990) zu nennen, fünftes Kind eines oberschwäbischen Volksschullehrers, 1953–1958 Ministerpräsident von Baden-Württemberg und 1959–1971 Präsident des Bundesverfassungsgerichts.

Höchst spannend, was aus einfachen Bauernbuben oder Handwerkerkindern wurde. Insofern enthalten dieses Buch und die beigelegte CD nicht nur eine gewaltige Dokumentation an Personen und Daten, sondern zahlreiche Lebensschicksale von Personen, die unser Land mit geprägt haben.

*Günther Schweizer*

*Maria Effinger und Kerstin Losert (Hrsg.)*  
**«Mit schönen figuren». Buchkunst im deutschen Südwesten. Eine Ausstellung der Universitätsbibliothek Heidelberg und der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart.**  
*(Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg, Band 15). Universitätsverlag Winter Heidelberg 2014. 151 Seiten mit 79 farbigen Abbildungen. Gebunden € 16,-. ISBN 978-3-8253-6310-9*

Der Übergang vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit in Europa war voller Umbrüche und Neuerungen, die sich in Gesellschaft und Kultur, auch in der Buchkultur niederschlugen. Wurden im Mittelalter Bücher auf Pergament nur mit der Hand geschrieben und bildkünstlerisch ausgestattet, hat das Aufkommen des Papiers sowie die Erfindung der Druckgrafik und des Buchdrucks von Johannes Gutenberg die Buchkunst revolutioniert.

Wechselseitig haben sich dabei zunächst die «Handschriften», unter Beibehaltung tradierter Mittel, und die «Buchdrucke», mit neuen Materialien und mechanischer Vervielfältigungstechnik erstellt, ergänzt. Lange Zeit existieren auch beide Medien noch nebeneinander. Mit künstlerischen Mitteln geschaffener Buchschmuck findet sich sowohl in handgeschriebenen wie auch in mit beweglichen Lettern gedruckten Büchern. Wünsche der Auftraggeber, liturgische Anforderungen, finanzielle Vorgaben, gesellschaftliche Prozesse, die die Nachfrage nach Büchern ansteigen ließen, bestimmen die Erscheinungsbilder. Ein Spektrum buchkünstlerischer Möglichkeiten, das sich vor allem zwischen zirka 1430 und 1530 in den ausgewählten Exponaten findet, die der Katalog vorstellt. Für das damit verbundene Ausstellungsprojekt öffneten die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart und die Universitätsbibliothek Heidelberg die Tresore zu ihren einmaligen historischen Beständen an Handschriften und frühen Drucken. Die Präsentation dieser Zimelien steht auch weiter virtuell online zur Verfügung unter «buchkunst2014.uni-hd.de».

Im Katalog sind die Exponate in die zwei Sektionen «HandSchrift Bewährt mit Pinsel und Feder» und «BuchDruck- Wandel mit Holzblock und Letter» eingeteilt, sowie in Untergruppen, der erbaulichen, religiösen Literatur, der Sachliteratur, den Chroniken und frühhumanistischen Editionen. In einem einführenden Textbeitrag begründet Margit Krenn diese Systematik und erläutert die Entstehung der beiden genannten Bibliotheken. Wolfgang Metzger untersucht den Wandel des Erscheinungsbildes des Buchschmucks, die Ablösung der Buchmalerei durch den Holzschnitt im Laufe des 15. Jahrhunderts und die damit zusammenhängende Entwicklung der Werkstätten und der Künstlerpersönlichkeiten. Benutzungsspuren in den Medien, die ihre Geschichte wie auch die Geschichte überhaupt spiegeln, geht Katrin Zimmermann nach.

Der Katalogteil selbst ist sehr informativ. Zu jedem ausgestellten

Exponat werden umfassende Informationen zu den Druckern, Illustratoren und Autoren sowie der Entstehungsgeschichte begeben; die begleitenden, hervorragenden Abbildungen ausführlich ikonographisch beschrieben. Für Freunde solcher exquisiten Exponate dient sicher das ausführliche Literaturverzeichnis zur Vertiefung.

*Sibylle Setzler*

*Edwin Ernst Weber (Hrsg.)* Bearbeitet von *Christina Egli* unter Mitwirkung von *Doris Muth*.

**Histoire de la vie de la Princesse Amélie Zéphyrine de Hohenzollern-Sigmaringen. Lebensgeschichte der Fürstin Amalie Zephyrine von Hohenzollern-Sigmaringen 1760–1831.**

*Herausgegeben von Documenta Suevica. (Quellen zur Regionalgeschichte zwischen Schwarzwald, Alb und Bodensee, Band 24). Edition Isele Eggingen 2015. 403 Seiten mit 24 Farbabbildungen und zwei Stammtafeln. Fest gebunden € 25,-. ISBN 978-3-86142-596-0*

Was lange währt, kann durchaus gut werden. Im Fall der hier zu besprechenden Lebensgeschichte der Fürstin Amalie Zephyrine reichen die Planungen um die Herausgabe des Textes gut zehn Jahre zurück. Die Edition liegt jetzt, dank dem langen Atem des Herausgebers Edwin E. Weber, in der von den Oberschwäbischen Elektrizitätswerken (OEW) geförderten Reihe «Documenta Suevica» vor.

Warum war die Bereitstellung dieses Textes für die Landesgeschichte ein so lange gehegtes Desiderat? Amalie Zephyrine von Salm-Kyrburg (1760–1841) entstammte einem Fürstenhaus aus der Eifel, das zugleich in Frankreich immatrikuliert war. Amalies älterer Bruder Friedrich, dem sie sehr nahe stand, lebte in Paris, wo die Familie mit dem Palais de Salm eines der größten Häuser unterhielt, auf großem Fuß. In Paris wuchs die junge Amalie auch auf. Französisch war ihre Muttersprache, deutsch beherrschte sie nur unzulänglich. Ihre Memoiren verfasste sie deshalb auf Französisch. 1781 und 1782 verbanden sich das mondäne Haus Salm-